

# Bevölkerung und Wirtschaft in den Untertanenlanden um 1800

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte**

Band (Jahr): **9 (1997)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## 2. Bevölkerung und Wirtschaft in den Untertanenlanden um 1800

### 2.1. Bevölkerung

In den südlich an Graubünden angrenzenden Untertanenlanden lebten nach einer in den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts vorgenommenen Zählung etwas mehr als 80'000 Menschen. Die Aufschlüsselung nach Gebieten ergab folgenden Stand:

1. in der Grafschaft Bormio	4'925 Einwohner <sup>1</sup>
2. im Oberen Terzier des Veltlins	20'200 "
3. im Mittleren Terzier des Veltlins	26'338 "
4. im Unteren Terzier des Veltlins	17'889 "
5. in der Grafschaft Chiavenna	11'923 "
	<hr/>
Total	81'275 Einwohner <sup>2</sup>

Diese Bevölkerungszahl entspricht ziemlich genau dem Ergebnis einer von der italienischen Regierung zu Beginn des 19. Jahrhunderts durchgeführten Volkszählung, welche 81'618 Seelen ergab. Besagte Volkszählung weist für das Mittlere Terzier ein Minus von nahezu 2500 Menschen aus, während alle übrigen Gebiete einen leichten Anstieg verzeichnen.<sup>3</sup>

Aufgrund dieser beiden Zählungen scheint uns die von Bickel<sup>4</sup> für 1798 auf 50'000 geschätzte Einwohnerzahl der drei Landschaften als zu gering.

Die einflussreichste soziale Gruppe im Veltlin war jene der Geistlichen. Nach Sprecher soll sie unter Berücksichtigung der Mönche und Nonnen weit über 1000 Personen betragen und mehr als ein Fünftel des nutzbaren Grunds und Bodens besessen haben. Zur Bewirtschaftung dieses Besitzes setzten sie Lehensnehmer und Zinsmeier ein, und hauptsächlich auf dieser ökonomischen Abhängigkeit so vieler Landleute gründete der grosse Einfluss des Klerus auf die Bevölkerung.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Betr. Einteilung der Untertanengebiete siehe die Karte unten S. 29.

<sup>2</sup> Abschied 1814/15, Bd. II, Beil. Litt. Y, S. 4.

<sup>3</sup> a.a.O., S. 4.

<sup>4</sup> BICKEL, S. 51 und 275.

<sup>5</sup> SPRECHER/JENNY, S. 498.

Der Adel des Veltlins stand der Geistlichkeit an Reichtum und Macht kaum nach. In seinen Händen befanden sich seit Jahrhunderten zahlreiche Stammgüter und Lehen. Die adligen Familien und die Geistlichkeit besaßen einen Fünftel des Bodens.

Der Bauernstand bildete zwei Kategorien. Die eine bestand aus einer ansehnlichen Zahl kleiner Grundbesitzer, welche ihren eigenen Boden bebauten. Diese waren besonders in der Grafschaft Bormio, im Val San Giacomo und in den höhergelegenen Seitentälern des Veltlins beheimatet. Am schlechtesten gestaltete sich die Lage für die Pächter, Zinsmeier und Lehensleute, die im Haupttal selber stark vertreten waren. Sie litten besonders in Jahren von Missernten unter der Willkür der Lehensherren. Vielfach blieb einem Teil dieser Besitzlosen nichts anderes übrig, als Hungers zu sterben oder als Bettler das Leben zu fristen.<sup>1</sup>

## 2.2. Wirtschaftliche Verhältnisse

Es folgt nun eine Übersicht über die Produktion sowie die Ein- und Ausfuhr von Gütern zur Zeit der Lostrennung von Graubünden. Als Quellen stehen zur Verfügung:

1. Ein «Nachrichten, die Statistik und Geographie der Landschaften Veltlin, Cleven und Worms betreffend» betiteltes Gutachten aus dem Jahre 1814, verfasst von Carl Ulysses v. Salis-Marschlins.<sup>2</sup>
2. Eine von der Bündner Regierung der «Eidgenössischen diplomatischen Kommission» auf den Wiener Kongress hin eingereichte «Geographisch-statistische Darstellung der Lage, Beschaffenheit und Verhältnisse der Landschaften Veltlin, Cleven und Worms».<sup>3</sup>

Die Untersuchung von Salis-Marschlins diente der Denkschrift der Regierung als Vorlage, weicht aber zum Teil wesentlich von ihr ab. Deshalb wurden beide Quellen in der Arbeit berücksichtigt. Im übrigen sind Einschätzungen der volkswirtschaftlichen Lage zur Zeit der Bündner Herrschaft ausserordentlich schwierig, da seit 1539 kein neues Steuerkataster erstellt und Ausfuhrzölle nach Graubünden nicht erhoben wurden.<sup>4</sup> Brega-

<sup>1</sup> Vgl. dazu SPRECHER/JENNY, S. 496ff., und SPRECHER, Bevölkerung, S. 2ff.

<sup>2</sup> SALIS-MARSCHLINS, Verhältnisse, S. 289ff.

<sup>3</sup> Abschied 1814/15, Bd. II, Litt. Y.

<sup>4</sup> a.a.O., S. 5.

ni fasst die Quellenlage für das Kapitel «Agricoltura – Commercio» in dem Satz zusammen: «Non è molto, per non dire che è niente».<sup>1</sup>

### 2.2.1. In Bormio

In der Grafschaft Bormio bildete die Viehzucht den wichtigsten Beschäftigungs- und Handelszweig; Importe vor allem von Salz und Korn mussten grösstenteils vom Erlös der Viehverkäufe bestritten werden.

Korn wurde zwar recht häufig angebaut, doch mussten insbesondere Kochmehl und Polenta aus dem Veltlin zusätzlich eingeführt werden. In Livigno, wo kein Getreide angebaut wurde, tauschte man Butter und Käse mit dem Vintschgau gegen Korn ein.

In geringen Mengen wurde Honig an italienische Apotheken verkauft sowie Wolle und Wachs nach Italien ausgeführt.

### 2.2.2. Im Veltlin

Die Hauptezeugnisse der Landschaft Veltlin waren Wein, Branntwein, Seide, Kastanien und Korn. Dazu kam die nicht unbedeutende Produktion von Nussöl, Honig, Wolle, Obst und Hanf, die Verarbeitung von Holz, die Viehzucht und Milchverarbeitung. Insbesondere Wein, Branntwein und Seide wurden in grossen Mengen produziert und bildeten dementsprechend die Hauptexportartikel.

In der folgenden Tabelle werden die aus den erwähnten Quellen erhobenen Zahlen zusammengefasst, um eine ungefähre Übersicht über den Export aus dem Veltlin zu ermöglichen. Diese Zahlen stellen nur annähernde Werte dar, da sie zur Hauptsache auf Schätzungen und bloss zum kleinsten Teil (Ausfuhr nach Graubünden und der Schweiz aufgrund von Zollbüchern) auf statistischen Werten beruhen. Die unter Lit. a) erwähnten Angaben sind dem Gutachten Carl Ulysses v. Salis-Marschlins entnommen und beziehen sich demnach auf die Zeit vor der Lostrennung, während jene unter Lit. b) für die Zeit unmittelbar danach gelten. Wo möglich, werden die Produktionsmengen erschlossen, freilich müssen diese Zahlen (Eigenverbrauch) vorsichtiger interpretiert werden als jene des Exports.

<sup>1</sup> BREGANI, Analisi, S. 66.

## Export

<i>Artikel</i>	<i>Produktion<sup>1</sup></i>	<i>Eigengebrauch</i>	<i>Ausfuhr</i>	<i>Preis</i>	<i>Gesamtwert</i>	<i>Exportziel</i>
Wein	a) 120'000 Saum b) 72'000 Saum	50'000 Saum 36'000 Saum	70'000 Saum 36'000 Saum	à Fr. 7.- à Fr. 16.-	Fr. 490'000.- Fr. 576'000.-	Graubünden <sup>2</sup> 24'000 Mailand, Brescia 12'000 <sup>3</sup>
Branntwein	a) 5'000 Saum b) 1'400 Saum	500 Saum 400 Saum	4'500 Saum 1'000 Saum	à Fr. 35.- à Fr. 48.-	Fr. 140'000.- Fr. 48'000.-	Jenseits der Alpen <sup>4</sup> Schweiz und Graubünden
Seide	a) 6'000 Pfund b)	im Lande verarbeitet; brachte einen Erlös von über Fr. 80'000.- im Lande verarbeitet; brachte einen Erlös zwischen Fr. 8'000.- und Fr. 100'000.-				
Käse	a) 8'500 pesi b)	1'500 pesi	7'000 pesi	à Fr. 5.-	Fr. 35'000.- Fr. 16'000.-	Como 6'000.-, Bergamo 1'000.- Graubünden, Italien
Fische	a) 400 pesi b)	100 pesi	300 pesi	à Fr. 11.-	Fr. 3'300.- Fr. 6'800.-	Como und Mailand
Honig <sup>5</sup>	b)		100 Legel	à Fr. 20.-	Fr. 2'000.-	Schweiz, St.Gallen, Appenzell, Schwaben
Holz	b)				Fr. 80'000.-	Mailand <sup>6</sup>
Kastanien	b) grosse Mengen		700 Saum	à Fr. 32.-	Fr. 22'400.-	Schweiz und Graubünden <sup>1</sup>

<i>Artikel</i>	<i>Produktion<sup>1</sup></i>	<i>Eigengebrauch</i>	<i>Ausfuhr</i>	<i>Preis</i>	<i>Gesamtwert</i>	<i>Exportziel</i>
Obst und Tafeltrauben	b)				Fr. 2'000.-	Poschiavo, Bergell, Oberengadin
Schweine	b)				Fr. 10'000.-	Poschiavo, Oberengadin

<sup>1</sup> a) Gutachten Salis-Marschlins; b) Werte nach der Lostrennung.

<sup>2</sup> Einschliesslich Chiavenna.

<sup>3</sup> Ohne Chiavenna.

<sup>4</sup> Ergibt eigentlich Einnahmen von Fr. 157'500.-. Chiavenna ist hier mit einem Fünftel gerechnet.

<sup>5</sup> Der Honig des Veltlins sei an Qualität jenem von Bormio weit unterlegen. Dies hänge von der Art ab, ihn aus den Körben zu ziehen. Im Veltlin pflegte man die Bienen im Korb zu töten und sie mit dem Honig auszupressen.

<sup>6</sup> Davon für Fr. 60'000.- aus dem Veltlin, für Fr. 20'000.- aus Chiavenna.

Nebst diesen Produkten müssen noch einige erwähnt werden, die den Eigenbedarf nicht deckten, oder andere, die sowohl importiert als auch exportiert wurden. Korn wurde zwar in grossen Mengen angebaut, doch mussten hauptsächlich Weizen und Mais eingeführt werden. Hingegen wurden Roggen und Hirse nach Graubünden exportiert.

In den Seitentälern betrieb man zwar Viehzucht, doch war der Export nach Italien geringer als die Einfuhr aus Bünden. Wolle und Hanf reichten für den Kleidungsbedarf der Bevölkerung nicht aus. Deshalb mussten verschiedene Textilien in grossen Mengen eingeführt werden.<sup>1</sup>

*Die wichtigsten Importgüter:* <sup>2</sup>

<i>Artikel</i>	<i>Menge</i>	<i>Preis</i>	<i>Herkunft</i>
Salz	2'000 Säcke à 15 pesi	à Fr. 1.25 = Fr. 37'500.–	550 Mailand 1'000 Venetien 500 Tirol
Korn und Reis	3'000 Saum	à Fr. 25.– = Fr. 75'000.–	2'000 Mailand 1'000 Etschland, Tirol
Öl	150 pesi	à Fr. 6.– = Fr. 900.–	Como, Genua
Nägel	300 pesi	à Fr. 5.50 = Fr. 1'650.– <sup>3</sup>	
Leder	500 pesi	Fr. 7'000.–	Como, Venetien
Tücher	500–600 pesi	Fr. 50'000.–	Mailand Venetien, Tirol
Kaffee, Zucker, Schokolade, Spezereien	4'000 pesi	Fr. 6'000.–	

<sup>1</sup> Abschied 1814/15, Bd. II, Lit. Y, S. 5ff.

<sup>2</sup> SALIS-MARSCHLINS, Verhältnisse, S. 298.

<sup>3</sup> Von Italien wurden Kupfer und Kupferwaren eingeführt, nach der Schweiz Eisen und Eisenwaren exportiert. Abschied 1814/15, Bd. II, Litt. Y. S. 8.

Des weitern wurden aus der Schweiz eingeführt: Schnecken, Sauerkraut, gesalzenes Fleisch und Obst; aus Italien vorwiegend Kolonialwaren; aus Deutschland Tabak und aus dem Tirol Lederwaren und Teppiche.<sup>1</sup>

Wichtigster Industriezweig bildete die Verarbeitung von Seide und Wolle; dazu kamen noch zwei Eisenschmelzen<sup>2</sup> sowie zwei Hutfabriken in Morbegno und Tirano.<sup>3</sup> Während Salis die einheimischen Handwerker (Schuhmacher, Spengler, Schnapsbrenner u.a.) lobt<sup>4</sup>, fehlten diese nach der Denkschrift fast gänzlich.

Die Veltliner Landarbeiter fanden nicht während eines ganzen Jahres ein Auskommen in ihrer Heimat. Nachdem sie im Frühjahr die Weinberge bestellt hatten, arbeiteten sie in den Seidenraupenkulturen Italiens und kehrten für die Zeit der Getreideernte wieder in das Veltlin zurück. Im Juli und August begaben sie sich als Heuer ins Puschlav und ins Oberengadin und kehrten für die Zeit der Weinlese wiederum nach Hause zurück. Vom Spätherbst bis ins Frühjahr zogen sie als Tagelöhner nach Italien, bis Rom und Neapel.<sup>5</sup>

### 2.2.3. In Chiavenna

Zu den wichtigsten Erzeugnissen dieser Landschaft zählten Wein, Heu, Kastanien sowie Brenn- und Bauholz.

Für die Weinproduktion in Chiavenna stehen keine absoluten Zahlen zur Verfügung, doch aufgrund der Branntweinproduktion, die im Verhältnis von 4:1 (Veltlin : Chiavenna) angegeben wird, wagen wir den Rückschluss, es könnte sich beim Wein ebenso verhalten haben. In der Grafschaft Chiavenna ergäbe sich somit eine Produktion von 18'000–24'000 Saum. Der Wein wurde grösstenteils im Lande konsumiert und nur in geringen Mengen ausgeführt.

Von Bedeutung für die Landschaft Chiavenna war der Abbau von Laveststein. Dieses Material wurde mittels Drechseln zu Kochgeschirr verarbeitet und nach Italien und Graubünden exportiert. Von 1740–1743 waren

<sup>1</sup> SALIS-MARSCHLINS, Verhältnisse, S. 301; Abschied 1814/15, Bd. II, Litt. Y, S. 8.

<sup>2</sup> Abschied 1814/15, Bd. II, Litt. Y, S. 8.

<sup>3</sup> SALIS-MARSCHLINS, Verhältnisse, S. 303.

<sup>4</sup> a.a.O., S. 303.

<sup>5</sup> Abschied 1814/15, Bd. II, Litt. Y, S. 14.



durchschnittlich 300 Arbeiter in den Steingruben beschäftigt. Der Lavezstein erbrachte noch um 1780 einen Reingewinn von 8000 Talern. Im Jahre 1804 waren in Plurs jedoch nur noch etwa 40 Träger, Drechsler und Arbeiter in diesem Gewerbe beschäftigt.

Weitere Industrien sind die Seidenindustrie<sup>1</sup> und eine Papierfabrik.

Das Heu wurde vorwiegend für die Lasttiere der Transportunternehmen benötigt und weniger für die Viehzucht (Ausnahme: Val San Giacomo).

Chiavenna spielte damals eine bedeutende Rolle als Handelsplatz, insbesondere für den Speditionshandel. Es war einer der wichtigsten Warenumschlagplätze auf der Nord-Süd-Verbindung. Morbegno, wichtigster Marktplatz für das Veltlin und Bormio, erlangte nie die Bedeutung Chiavennas.<sup>2</sup>

Zusammenfassend kann festgehalten werden: Der überwiegende Teil der Bevölkerung der drei Landschaften arbeitete um 1800 in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft. Am meisten gestreut war der Grundbesitz in jenen Gegenden, wo hauptsächlich Viehzucht betrieben wurde. Diese Gebiete lagen peripher (Val San Giacomo, Seitentäler des Veltlins, Bormio). In den Wein- und Korngebieten des Haupttales und Chiavennas lebte der grössere Bevölkerungsteil als Pächter und Lehensleute des Veltliner Adels, der Kirche und der Bündner Herren. Ihr Einkommen war meist nicht ausreichend, so dass sie zu bestimmten Zeiten in der Fremde zusätzlichen Verdienst suchen mussten.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass das Veltlin, welches auch schon die Kornkammer Graubündens genannt wurde, um 1800 bedeutende Mengen Getreide einführen musste. Dies hängt mit dem im Laufe der letzten Jahrhunderte forcierten Weinbau zusammen.

Hauptabnehmer der Veltliner Produkte waren Graubünden, die Schweiz und Oberitalien. Beinahe ausschliesslich aus letzterem Gebiet wurden die fehlenden Güter importiert. Insgesamt verzeichneten die drei Landschaften einen Exportüberschuss. Ob die daraus resultierenden Einnahmen für die Bildungsausgaben an italienischen Gymnasien und Universitäten bestimmt waren oder zur Hauptsache durch den veltlinischen Adel in den mailändischen Karneval flossen, wie die Denkschrift festhält,<sup>3</sup> kann hier nicht untersucht werden.

<sup>1</sup> Siehe Exporttabelle Veltlin, S. 14–15.

<sup>2</sup> Abschied 1814/15, Bd. II, Litt. Y, S. 8; SALIS-MARSCHLINS, Verhältnisse, S. 296ff.

<sup>3</sup> Abschied 1814/15, Bd. II, Litt. Y, S. 8.